

Mitteilung	6595/2021	Fachbereich 3 Herr Seiler
Aktuelle Situation im Mayener Stadtwald, insbesondere hinsichtlich der Wiederbewaldung nach extremen Borkenkäferschäden an Fichten		
Folgenden Gremien zur Kenntnis: Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz, Verkehr und Forst		

Information:

Nach den extremen Borkenkäferschäden an den Fichten ist der Forst zusammen mit weiteren Unternehmen dabei, das Käferholz aufzuarbeiten. Seit Jahresbeginn zeichnet sich glücklicherweise ein deutlicher Preisanstieg selbst bei dem Käferholz ab, so dass die Preise entsprechend den Marktmöglichkeiten angepasst werden konnten.

Wiederbewaldung

Die im Moment im Stadtwald ohne nennenswerte Beschwerden wachsenden Hauptbaumarten sind die Rotbuche, die Eiche, die Lärche, die Ahorne, die Linde, die Weißtanne, die große Küstentanne, die Hainbuche, die Esskastanie sowie die Kirsche.

In dieser Aufzählung fehlt die Douglasie, welche im Stadtwald mit ca. 20 % bereits vertreten ist.

Dies begründet sich damit, dass die Douglasie derzeit akut unter drei Problemen leidet:

- Douglasiengallmückenbefall
- Douglasienschütte (Pilzkrankung)
- Trockenheit der Jahre 2018, 2019 und 2020

Wie sich die Vitalität dieser Baumart in den kommenden, hoffentlich etwas baumgünstigeren Jahren entwickelt, bleibt abzuwarten.

Daher rät der Forst, sich bei der langfristigen Auswirkung jeglicher Baumartenwahl (100 – 400 Jahre) auf die genannten Baumarten zu konzentrieren und keinesfalls flächige Experimente mit „Exoten“ durchzuführen.

Deshalb kommt für den städtischen Waldbesitz die Möglichkeit der natürlichen Verjüngung nach wie vor besonders in Betracht. Speziell in den Bereichen, in denen die erwünschten Baumarten in der Nähe der Käferlochflächen stehen.

Die Vorteile der Naturverjüngung:

- Pflanzenmaterial standortgeeignet (Elternbäume sind genau auf den Standorten vital alt geworden)
- weitestgehend kostenfrei
- weniger pflegebedürftig als Pflanzung in der Anwachsphase, weil die Naturverjüngung wahrscheinlich in größerer Stückzahl auf der zu verjüngenden Fläche vorkommt. Dadurch entsteht für die jungen Pflanzen höherer Seitendruck und in höherem Alter durch die größere Stückzahl je Hektar eine bessere Selektionsmöglichkeit.

Am Denskopf, der höchsten Erhebung des Mayener Stadtwaldes, wurde in 2012 eine Esskastanie (Maronen)- Douglasienmischkultur angelegt, deren Gelingen insbesondere im

Hinblick auf die Esskastanie Anlass sein sollte, auch dieser Baumart in Zukunft ein wenig mehr Fläche zur Verfügung zu stellen.

Mit der Weißtanne wurde vom Forst einen Saatversuch mit 20 KG Tannensamen im Geheu (Distrikt im Bereich des Rollstuhlweges (Abt. 62 vor dem Mayener Hinterwaldparkplatz)) auf zwei Hektar im März dieses Jahres durchgeführt.

Um die Verjüngung aller genannten Baumarten zu begünstigen, wird beabsichtigt einen hohen Prozentsatz der entstandenen Käferflächen (deren Holz bereits vermarktet ist bzw. wird) mittels eines Kettenbaggers in gleicher Weise wie im Geheu auf Gassen zu räumen.

Dieses Räumen verfolgt zwei Absichten.

Erstens, dass durch die Baggerzähne der Mineralboden aufgekratzt wird und die Baumsamen besser bzw. häufiger und teilweise überhaupt erst keimen werden.

Nebenbei sei angemerkt, dass die Befahrung der Flächen mit dem Kettenbagger ausschließlich bei geeigneter Witterung, nur auf den späteren Gassen und vor dem Bagger durchgeführt wird, sodass der Bagger selbst über den von ihm geschaffenen Reisigwall fährt. Aus diesem Grunde ist der Aspekt einer schädlichen Bodenverdichtung zu vernachlässigen.

Zweitens ist in diesem Zusammenhang zu erwähnen, dass eine evtl. später notwendige zusätzliche Ergänzungspflanzung in dieser geräumten Fläche, als auch die Kulturpflege, wesentlich einfacher bzw. überhaupt nur durchführbar ist.

Die Weißtanne soll in diese Naturverjüngungsflächen, weil sie bisher nicht in allen Revierteilen verbreitet ist, in Form der Saat oder Pflanzung miteingebracht werden.

Besonders hervorgehoben sei hier die Bedeutung der Jagdausübung, denn die erfolgreiche Wiederbewaldung ist nur mit den genannten Baumarten - und hier sei die Tanne als besonders Verbiss gefährdet genannt - bei intensiver Bejagung möglich.

In den letzten Jahren zeichnet sich durch die Neuverpachtung der Eigenjagdbezirke im Hinterwald eine gute Grundlage für dieses Vorhaben ab.

Zudem wird beabsichtigt in Zukunft die geeigneten Verjüngungsflächen mittels eines Schwinggrubbers, gezogen von einem Pferd, zu bearbeiten. Auch die das geplante Vorhaben unterstützende Saat der Weißtanne ist in einem solchen Verfahren denkbar.

Das Gesamtziel soll lauten:

Im ganzen Stadtwald einen aus möglichst vielen geeigneten Baumarten bestehenden Mischwald heranzuziehen.

Finanzielle Auswirkungen:

Keine.